

### 3) Ueber altdeutsche Familiennamen.

Vortrag von Herrn Prof. Dr. Behaghel. (25. Februar 1892.)

Die alten Deutschen besaßen bis etwa in die Zeit der Kreuzzüge in der Regel nur einen einzigen Namen. Dieser war ursprünglich stets ein zweigliedriges Kompositum. Zu seiner Bildung wurde eine Auswahl von Wortstämmen verwendet, die teils absolute Bedeutung hatten, Anschauungen oder Gegenstände bezeichneten, zu denen die Träger der Namen in Beziehung standen, teils relative Bedeutung besaßen, die Art dieser Beziehung angaben. Das logische Verhältniß, in welchem die beiden Glieder der Namen zu einander standen, war vielfach schon den alten Trägern derselben unklar; in sehr vielen Fällen war überhaupt keine deutliche logische Beziehung vorhanden. Die beiden Teile der Namen besagten öfters genau dasselbe (z. B. in Hedwig und Hildegund hatte jeder Teil der Zusammensetzung die Bedeutung *Kampff.*) Das hängt zusammen mit der eigentümlichen Art der germanischen Namensschöpfung, wonach in die neu zu bildenden Namen mit Vorliebe die Glieder der Namen von Verwandten aufgenommen wurden.

Aus diesen zweigliedrigen Vollnamen ging nun durch Verkürzung eine Fülle von Rosenamen hervor, die ihrerseits wieder durch zahlreiche Suffixe weitergebildet wurden. Als Beleg für seine Ausführungen wählte der Vortragende hauptsächlich solche altdeutsche Namen, die in bekannten Gießener Familiennamen ihre moderne Fortsetzung finden.

### 4) Gedächtnisfeier für den Großherzog Ludwig IV.

(24. März 1892.)

Der Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Höhlbaum, wies in einer kurzen Ansprache, mit der er die zahlreich besuchte Trauerverammlung eröffnete, auf die Stellung hin, welche der verewigte Großherzog innerhalb der allgemeinen deutschen Entwicklung während des letzten Menschenalters gewonnen habe, auf seine Teilnahme an der Einigung der Nation und der Aufrichtung des Reichs; in Anlehnung an einen Ausspruch Bismarcks pries er den entschlafenen hohen Herrn als einen der deutschen Reichsfürsten, durch deren Zusammenhalt der neue Bau des Deutschen Reichs seine größte Festigkeit gewonnen habe; er betonte das konstitutionelle Regiment des Landesfürsten, sein Wirken mit der Vertretung des Volks, die Schlichtheit und die